



SEHEN STATT HÖREN

... 17. Juli 2010

1469. Sendung

In dieser Sendung:

5. Deutsches Gebärdensprach-Theaterfestival (DeGeTh)
Neue Entwicklungen in der Theaterszene der Gehörlosen

„WM-Zauberei“ mit Conny & FRALAU (Auflösung aus der Sendung vom 12. 06. 2010!)

5. Deutsches Gebärdensprach-Theaterfestival (DeGeTh)

Präsentation Conny Ruppert:

Hallo, herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! Während wir alle ganz verrückt auf die WM und den Fußball waren, hat ja in München das 5. Deutsche Gebärdensprach-Theaterfestival stattgefunden. Vielleicht hatten Sie vor lauter Fußball-Gucken gar keine Zeit dafür? Dann haben Sie Glück – in unserer heutigen Sendung können Sie sehen, was da auf dem Theater alles los war! Aber vorher haben wir doch noch eine wichtige Information, die mit dem Thema Fußball zu tun hat.

Bildschirm: Ausschnitt aus der WM-Sendung von Sehen statt Hören, 12. 06. 2010

Conny: Heute vor 5 Wochen, genau zum Beginn der WM, war ja der Magier Franz Paulus bei uns zu Gast in der Fußballsendung und hat vorausgesehen, welches Land Fußball-Weltmeister wird! Das hat er aufgeschrieben, und dieses Blatt ist seitdem in dieser Kiste fest eingeschlossen. Heute ist er wieder da, hallo Franz! – Hallo! - Hast du zu Beginn der WM, wirklich schon ganz sicher gewusst, wer Weltmeister wird?

Franz Paulus: Aber sicher.

Conny: Dann wusstest du auch, dass es Deutschland nicht wird. War das nicht total langweilig für dich?

Franz: Na ja, das habe ich natürlich gewusst, dass es Deutschland nicht wird.

Conny: Jetzt wollen wir aber endlich den Beweis sehen, ob du es wirklich richtig vorhergesehen hast!

Franz schließt die drei Schösser auf, holt Rolle mit Kuvert raus

Glaubt ihr, dass ich wirklich richtig auf Spanien getippt habe?

Er gibt Conny das Kuvert, sie öffnet es, die Kamera fährt auf das Blatt zu, so dass man lesen kann: Spanien.

Conny: Das gibt's doch nicht! Wie konntest du das vorher schon wissen? Da steckt doch ein Trick dahinter? Oder bist du Hellseher?

Franz: Kein Trick. Das ist reine Intuition. Den Beweis sehen wir ja hier. Ciao!

Bildschirm: Johannesburg, 11. Juli 2010, WM-Finale Spanien gegen Niederlande 1 : 0 für Spanien in der 116. Minute!

Bildersequenz vom DeGeTh-Festival, 5. Deutsches Gebärdensprach-Theaterfestival, München, 18. – 19. Juni 2010

Conny: Ob man auch die Sieger des DeGeTh-Festivals vorausahnen könnte?! Sechs Theatergruppen haben sich für das Festival angemeldet. Drei von ihnen schätzen wir als mögliche Favoriten ein. Aber vielleicht sind auch andere Gruppen stark? Das Visuelle Theater Hamburg geht als einer der Favoriten ins Rennen. Doris Geist hat ein Stück geschaffen, das von ihrer Leidenschaft zum Tanz geprägt ist. Interessant ist sicher auch das „Theater Türkis“ aus Berlin, dessen Darsteller in einer Wohngemeinschaft leben und eifrig für ihren Auftritt hier geübt haben. Schauen wir mal, wie es den Gruppen bei den Proben ergangen ist.

Visuelles Theater Hamburg: Proben zu „Verlorene Zeit“

Doris Geist, Regie „Verlorene Zeit“: Unser Stück „Verlorene Zeit“ spielt in Afghanistan, im Irak und in Afrika und handelt vom Leid, das die Menschen dort durch Krieg, Terror

und Gewalt erfahren. Sie erleiden wirklich Schlimmes. Familien werden auseinander gerissen, Kinder verlieren ihre Eltern. Viele Menschen sind auf der Flucht oder müssen sterben. Man geht davon aus, dass sich 1 Millionen Kinder auf der Flucht befinden oder bereits vor Hunger gestorben sind. Eine furchtbare Situation!

Theaterprobe Visuelles Theater Hamburg

Thora Hübner: Ich habe das Problem, dass du von mir aus gesehen zu weit hinten stehst. Ich kann nicht sehen, was du machst. Ich habe dann keine Kontrolle.

Doris: Stell dich so hin, dass du mich aus dem Augenwinkel siehst. Nicht so – eher so. Und denk daran, die Bühne in München ist viel größer.

Thora Hübner: Ich lerne einiges bei Doris. Als ich neun Monate bei den Frontrunners in Dänemark war, konnte ich schon lernen, wie man beim Theater innerhalb eines Teams Vertrauen aufbaut. Ganz neu für mich sind hier der Tanz und die Choreographie. Ich bin gespannt, wie es weiter geht.

Markus Soltau: Ich kenne Doris gut und bin immer gespannt, wie sie politische Themen in ihre Choreographie und den Tanz einbaut. Das macht Spaß!

Bilder vom Theater Leo 17, München, 18. und 19. Juni 2010

Visuelles Theater Hamburg in der Garderobe, Conny kommt

Conny: Und – wie fühlt ihr euch so kurz vor eurem Auftritt?

Doris Geist: Ich bin gar nicht so aufgeregt, sondern noch ganz entspannt. Aber es kann sich noch ändern, wenn wir dann hinter der Bühne sind.

Conny: Wie schätzt ihr denn eure Chancen ein, einen Preis zu gewinnen?

Thora Hübner: Keine Ahnung. Wir lassen uns einfach überraschen.

Conny: Dann toi toi toi!

Thora: Danke!

Aufführung „Verlorene Zeit“, Visuelles Theater Hamburg

Doris Geist, Tänzerin und Regisseurin

„Verlorene Zeit“: Ich sehe meine Stärke darin, aktuelle Themen aus Kultur und Politik aufzugreifen und auf der Bühne darzustellen. Dabei reicht es mir aber nicht, wenn man einfach nur Texte gebärdet. Der Ernst der Politik soll sich mit Tanztheater und Phantasie verbinden. Das will ich zeigen!

Monolog von Thora Hübner in „Verlorene Zeit“: Afrika! Die Sonne erhebt sich. Meine Mutter läuft zum Horizont. Mein Vater geht auf die Felder. Meine Mutter kommt zurück mit ihrer Kalebasse auf dem Kopf, leert das Wasser aus und stampft den Mais. Ich sehe den Horizont, sehe, wie die Kinder spielen, sehe, wie die Sonne untergeht. Und wie die Kinder spielen. Der Vater kehrt zurück, und die Sonne geht ganz unter.

Szene mit Thora Hübner und Doris Geist

Immer. Immer! Immer kommen diese Bilder wieder. Immer!

Preisverleihung durch Nadine Höchtl beim Galaabend,

Gehörlosenverband München und Umland (GMU) am 19.06.2010

Thora Hübner! Thora Hübner bitte auf die Bühne! Herzlichen Glückwunsch, Thora, zum Preis für die beste Schauspielerin des 5. Degeth-Festivals!

Thora: Vielen Dank! Ich kann s nicht glauben! Ausschnitte aus „Verlorene Zeit“ mit Thora Hübner, Doris Geist und Markus Soltau

Thora: Nochmals vielen, vielen Dank!

Rona Meyendorf: Und der Preis für die beste künstlerische Gestaltung geht an: Visuelles Theater Hamburg!

Ausschnitt VTH / Gewinner VTH auf der Bühne

Ich danke Doris! Für die Idee, für die Gestaltung. Es ist wunderbar. Dieser Preis, dieser Dank geht eindeutig an Doris!

Gruppe „Theater Türkis“ aus Berlin, Probenzene:

Ich habe euch etwas mitzuteilen. Ich bin schwanger. Du bist schwanger?! Wie schön. Wird es ein Junge oder ein Mädchen? Das weiß ich noch nicht. Stell dir vor, sie ist schwanger. Ja, ja – schön. Nun freu dich doch für sie. Ja, ja – ich freue mich doch.

Benedikt J. Feldmann: Man kann schon sagen, dass ich Regie führe. Aber es geht viel mehr um die gemeinsame Arbeit als Team. Jeder ist gleichberechtigt. Ich habe lediglich die Grundlage für das Stück geschaffen; also die Idee gehabt und die Darsteller ausgesucht. Daraus ist dann alles andere entstanden.

Miriam Hörterer: Stimmt. Wenn wir zum Beispiel eine bestimmte Szene mit einem Dialog üben, beobachten wir uns gegenseitig und können uns korrigieren und Rückmeldungen geben.

Besprechung bei der Probe Miriam und

Laura: Wir sollten nicht alle zu nahe beieinander stehen, lieber jeweils zu zweit - weiter auseinander. *Also mit mehr Abstand?*- Genau, dann kommt der Wechsel und dann hinsetzen.

Martin Zierold: Sonst komme ich auch nicht schnell genug an deine Seite. Wenn du aber hier stehst, kann ich schnell zu dir ran.

Martin Zierold: Unser Stück heißt „Pädophilie“. Die Gehörlosen haben vielleicht hier und da mal was darüber gelesen oder mitbekommen. Wir wollen dem Publikum aber einen richtigen Denkanstoß geben. Das ist unser Wunsch. Die Zuschauer sollen zu Hause weiter nachdenken. Das hoffen wir zumindest.

Laura Häußler: Ja, das ist das Ziel – dem Publikum einen Denkanstoß zu geben!

Aufführung „Theater Türkis“ auf dem Degeth-Festival: *Moment! Meine Schwester hat uns vorhin erzählt, dass sie ein Kind erwartet. Und du warst so seltsam. Was ist denn los? Sag doch, was los ist! Ich kann dir vielleicht helfen! Sag mir doch bitte, was ist!*

Szene der beiden Schwestern: *Weißt du, dass dein Mann Kinder mag? Na klar, ist doch ganz normal. Aber bei deinem Mann ist es nicht normal. Dein Mann, wie soll ich sagen, der – steht auf Kinder. Kinder sind so klein und so süß, diese Kindergesichter, diese Unschuld. Ja, eben deshalb... Dein Mann – ja, er will die gerne anfassen. Nein. Nein.*

Szene mit Ehemann: *Ich möchte mit meiner Familie leben. Aber wie? Ich bin anders. Ich begehre Kinder. Aber wer hilft mir? Und wie?*

Theaterproben „Der Pott“ aus Essen

Jörn Vöcking: Gut. Hat mir gut gefallen, wie du es gemacht hast. Aber: Für mich ist das verständlich, weil ich den Inhalt schon kenne. Ich glaube nur, der Zuschauer versteht das so nicht.

Jörn Vöcking, Theaterleiter und Regisseur

DER POTT: Unser Theaterstück „Die Tulpen“ handelt von einem Mann namens Michael. Er ist eine multiple Persönlichkeit und leidet unter Schizophrenie. Um zu zeigen, wie sein Leben verläuft, habe ich verschiedene Episoden aus der Welt der Gehörlosen ausgesucht, die man oft erlebt und die ganz typisch sind. Wir zeigen sie aber nicht brav und anständig, sondern voller Sarkasmus.

Vor der Aufführung im Theater Leo 17, München, 19. Juni 2010

In der Garderobe Der Pott,

Conny: Entschuldigt! Und - seid ihr aufgeregt?

Oh ja. Ich bin nicht nur aufgeregt, ich habe richtig Angst.

Aber warum?

Raffael-Evitan Grombelka, Preisträger 4.

Degeth Festival: Ich habe Angst, die Rollen zu vertauschen. Dass ich zum Beispiel auf einmal eine falsche Rolle spiele. Dass gerade die alte Frau auf dem Bild erscheint, ich aber den jungen Mann spiele! Davor habe ich Angst.

Und, wie ist es bei dir?

Lars Grombelka: Ja, ich bin schon sehr aufgeregt. Anfangs war der Auftritt noch so weit weg, aber dann rückte er immer näher, und nun ist es nur noch eine Stunde! Ich bin schon sehr unruhig.

Conny: Glaubt ihr, ihr habt eine Chance, einen Preis zu gewinnen?

Lars/ Raffael: Raffael: Keine Ahnung.

Lars: Kann man nicht sagen.

Conny: Ich wünsche euch jedenfalls viel Glück!

Aufführung „Die Tulpen“, Theatergruppe

Der Pott aus Essen: *Ich geh jeden Freitag in die Disco, Mann. Da geht's ab, Mann. Schaut euch mal die Schlange an, Mann. Guck mal, wie die anstehen, Mann. Das geht ja gar nicht. Was mach ich dann bei der Party? Ich gehe einfach an der Schlange vorbei. Schaut sie euch an – zack, bin ich als erster drin. Zeig meinen Schwerbehindertenausweis vor, und zack, bin ich drin. Ja, also ich bin selbständiger Gebärdensprachdozent, halte viele Vorträge und bin dann auch viel mit dem Zug unterwegs, und achte zum Beispiel auf die Handform, auf die Handstellung, und unterrichte viele Leute. Also, ich, ich liebe ja die Tulpen. Aber wie wird es mit den Tulpen in Zukunft denn sein? Ja, ja, ja! Ich bin's, ich bin der wirklich wahre Michael. Und ich bin tulp. Letztens hat mir mein Arzt Bescheid gesagt, dass ich krank bin, schizophren, und sieben Personen in mir trage. Aber ich glaub das nicht. Ich glaube das nicht, dass ich sieben Personen in mir habe. Ich hab Freunde gefragt, aber keiner glaubt mir.*

In der Garderobe bei „Deaf World“ aus Berlin

Conny: Da ist er – Giuseppe von Deaf World aus Berlin. Du spielst dieses Mal nicht mit, sondern hältst dich zurück? Du machst Regie? Genau. Warum?

Giuseppe Giuranna, Regie DEAF WORLD

aus Berlin: Ich wollte dieses mal auf jeden Fall Regie führen, so wie bei dem Kindertheaterstück "Findet Nemo". Außerdem habe ich auch bei der Theaterwerkstatt neue Erfahrungen sammeln können. Dann sprach mich eine Hörende mit ihrer Idee für ein Theaterstück namens „Deaf World“ an. Und ich dachte: Hmm...? In der Gruppe waren am Anfang erfahrene und unerfahrene Darsteller, auch Hörende, die keine Gebärdensprache konnten.

Conny: Also eine wirklich bunte Mischung...

Giuseppe: Ja genau. Und das Stück hat viele Emotionen. Das wollen wir heute Abend dem Publikum zeigen.

Conny: Ich weiß, dass du sehr gerne mit vielen Darstellern arbeitest. Das hier sind viele. Und – glaubt ihr, ihr werdet einen Preis gewinnen?

Alle anderen durcheinander: Keine Ahnung!
– Wer weiß?

Okan Seese: Ich denke, das Wichtigste ist, dass wir alle Spaß dabei haben. Wir sind unheimlich motiviert. Würden wir nur einen Preis im Kopf haben, wären wir anders drauf. So herrscht bei uns eine gute Stimmung.

Conny: Dann – toi toi toi!

Ausschnitte aus „DEAF WORLD“, Berlin:
Handschuhe. Winterhandschuhe. Leute, kauft Handschuhe. Na - willst du Winterhandschuhe?- Oh ja - ich habe ganz kalte Hände. - Na, sitzt wie angegossen. - Die sind gut. Hast du sie selber genäht?- 5 Euro. 5 Euro. - Nimm doch mal den Kaugummi aus dem Mund. - Vier. Vier. 4 Euro! - Ich soll Angst haben?! Warum, sie ist doch auch gehörlos. Ach - du verstehst das nicht. - Du brauchst keine Angst vor ihm zu haben. Er spinnt manchmal. Nicht ich bin verrückt, du bist verrückt. Was ist denn los?! Sie ist nicht verrückt. Ach hör doch auf. Du bist in sie verliebt. Ich soll in sie verliebt sein?! So ein Quatsch.

Szene mit Okan Seese und Denise Ilktac:
Ich habe Sommersprossen, deshalb meine Namensgebärde. Und deine? - Ich habe keine. - Ich gebe dir diese: Anna. - Wie? Die Hände nach vorne? - Nein, weil deine Augen so schön strahlen. Das ist jetzt deine Namensgebärde. Du bist wirklich schön. - Sie kann hören. Und du bist gehörlos. Ihr beide zusammen?! Wie scheußlich! - Hey - jetzt kennen wir uns schon seit wir Kinder sind. Was ist los?

Christian Rathmann: Okan Seese! Okaaaan!
Bitte komm auf die Bühne!

Okan erhält den Preis „Bester Schauspieler des 5. DeGeTh-Festivals“

Szene aus „Deaf World“

Okan Seese: Ja, ich muss schon noch etwas erzählen, etwas Lustiges. Gestern Abend ging ich zu Bett und hatte einen Traum. Ich musste laufen und rennen; und hab den Flieger nach Berlin fast verpasst. Der Mann hat gesagt, ich soll den Koffer auspacken. Elektronische Geräte. Und den Waschbeutel muss man noch rausholen. Den habe ich dann rausgeholt, aber er sagte: "Nein, da ist noch etwas anderes drin". Ich dachte nur: Was soll da noch drin sein? Ich mache weiter auf und denke mir: "Was ist das denn?! Der Preis!" Und dann hab ich gesagt: Ich hab den Preis gewonnen? Und dann bin ich aufgewacht und habe gedacht: Komisch, was war das denn? Ja, und jetzt steh ich hier – und da ist der Preis.

Szene aus DEAF WORLD aus Berlin: *So weit sieht sie ganz normal aus. Ein Schmerzgefühl hat sie auch. Sie kann sogar schreiben! Was? Ja? Sie kann wirklich schreiben? Ja! Sehen und reagieren kann sie auch. Eines Moment, ich habe es herausgefunden. Die Diagnose lautet: Geistige Behinderung. Sie ist doch nicht behindert! Doch, doch - das ist nun der Befund - geistige Behinderung. Tut mir leid, kann man nichts machen. Sie können gehen.*

Beifall für DEAF WORLD

Conny fragt Zuschauer: Sind deine Erwartungen an das DeGeTh erfüllt worden? Wie war dein Eindruck?

Sandra: Ich hatte schon mehr erwartet und erhofft, weil sich viele neue Leute und Gruppen angemeldet hatten. Ich war sehr gespannt. Aber – wie soll ich sagen – toll war's nicht. Das waren überwiegend Dramen und alles etwas traurig. Ich konnte auch nicht viele professionelle Darsteller entdecken, vielleicht ein oder zwei Leute. Ich mag es, wenn ich im Theater viel lachen kann. Da war nichts von dem. Schade.

Marlene: Ich bin ohne Erwartungen hierher gekommen. Ich habe mich einfach nur auf das DeGeTh gefreut und darauf, einige bekannte Darsteller – die alten Hasen – und viele neue zu sehen. Gestern, am Freitag, waren die Leistungen zwischen den drei Gruppen unterschiedlich. Heute war es auch sehr inte-

ressant und spannend. Insgesamt fand ich es toll. Hut ab vor allen Gruppen!

Claire: Wie soll ich sagen, ich bin schon enttäuscht. Das wurde am ersten Tag mit jedem Stück immer schlimmer. Ich war froh, dass ich heute auch dabei war. Heute waren die Stücke besser. Aber insgesamt habe ich einiges vermisst. Leider.

Rudi Sailer, Präsident des Deutschen Gehörlosenbundes, vergibt Preis für die beste Theatergruppe an – „Deaf World“!

Caroline Link, Filmregisseurin und Oscar-preisträgerin: Heute hätte ich nicht mehr so viele Probleme, in Deutschland die Hauptrollen für einen Kinofilm zu besetzen. Ich habe in der Jury mit vielen Leuten gesprochen. Ich finde, bei diesem Festival haben mich manchmal nicht unbedingt die Stücke hundertprozentig überzeugt. Ich finde es schwierig, in 30 Minuten Theaterstücke auf die Beine zu stellen, die wirklich richtig überzeugen. Das fand ich das Defizit ein kleines bisschen in den Stücken dieses Mal. Aber ich finde die Schauspieler toll, ich finde die Power, den Elan großartig, mit denen sie an die Sache gehen. Das hat mich alles sehr positiv überrascht.

Conny: Da haben wir das Visuelle Theater Hamburg. Es hat sogar zwei Preise gewonnen: Einen für die beste künstlerische Gestaltung und einen für die beste Schauspielerin,

also für Thora. Habt ihr das erwartet oder kam das völlig überraschend?

Thora: Das war für mich eine Riesenüberraschung. Ich hätte das nicht gedacht. Es waren wirklich viele gute Schauspielerinnen dabei. Und ich hatte meinen ersten Auftritt auf einer Theaterbühne. Der Preis ist eine schöne Überraschung. Und für dich?

Doris Geist: Ich dachte eher, dass andere den Preis bekommen. Und plötzlich bekam ICH einen überreicht...! Aber ich finde auch selber, dass das Bühnenbild sehr gut zum Stück passt.

Conny: Bengie vom Theater Türkis aus Berlin ist heute leider leer ausgegangen. Bist du sehr enttäuscht?

bengie, Regie Theater Türkis: Sehr enttäuscht nicht unbedingt. Ich finde es nur schade, dass wir nicht wenigstens einen Preis bekommen haben. Daraus wurde leider nichts. Aber wir akzeptieren das natürlich. Wichtig ist, dass wir als Gruppe viel Spaß hatten und eine schöne Zeit erlebt haben.

Jubel bei „Deaf World“ aus Berlin

Conny: Wow! Der Moment der Preisverleihung – wie war das? Seid ihr fast in Ohnmacht gefallen?

Giuseppe: Oh ja, wir waren halb ohnmächtig. Wir wollten nur ein Stück zeigen, das einfach und klar verständlich ist. Mehr nicht. Und jetzt haben wir den Preis – unvorstellbar!

Freude bei „Deaf World“

Bericht:
Moderation:
Kamera:

Rona Meyendorf;
Conny Ruppert,
Holger Heesch,
Thomas Henkel,
Zoltan Kascha,
Tatjana Sikorski,
Zwonimir Navakovic

Ton:

Heiko Hinrichs,
Norbert Schwab,
Roland Piehl,
Enno Grabenhorst;
Katharina Sanders;
Holger Ruppert,
Rita Wangemann

Schnitt:
Dolmetscher:

www.degeth.de

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro